

John Mann: **Murder, Magic, and Medicine**. Oxford/New York/Tokyo: Oxford University Press, 1992. 232 S., Abb.

Daß seit jeher und in vielen Kulturen unterschiedlichste Drogen verwendet wurden, um die Wahrnehmung des Menschen zu erweitern und die Grenzen der alltäglichen Sicht auf die Wirklichkeit zu sprengen, ist bekannt. Aus unserem kulturhistorischen Kontext beispielsweise ist die Verwendung und Zusammensetzung von sog. 'Flugsalben' belegt. Mit ihrer Hilfe sollen sich Hexen durch die Lüfte zu ihren überregionalen Zusammenkünften hin bewegt haben. Durch die Selbstversuche des Volkskundlers Will-Erich Peuckert, und anderer nach ihm, wurden diese 'Hexensalben' zeitweilig zum prominenten Thema neuerer wissenschaftlicher Bemühungen. Über diese Drogen und zahlreiche andere, kulturhistorisch-ethnologisch relevante, europäische, wie außereuropäische informiert das Buch des Chemikers John Mann.

Gemäß seiner Profession setzt Mann bei der Biochemie der Drogen an. Ausführlich wird deren molekularen Aufbau und der jeweilige Wirkungszusammenhang zwischen Urhebersubstanz und Widerhall in Zellen und Nervenbahnen des Menschen dargelegt.

Unter dem Kapitel "Murder" werden Gifte behandelt, die aus Reptilien, Fischen, Pflanzen oder Microben gewonnen werden. Gifte also, die häufig mit Tötungsabsicht (gegen Jagdwild oder Feind Mensch) Verwendung finden, wiewohl die Grenze hin zum Einsatz mit dem Ziel der Bewußtseinsweiterung, des Sich-Berauschens, bei manchen Substanzen fließend ist, bzw. lediglich durch die Dosis bestimmt ist. Einige Nachtschattengewächse gehören beispielsweise hierher. Den Bereich der psychoaktiven Drogen, unter dem Kapitel "Magic", leitet der Autor mit Stimulanzen wie Kaffee, Tee, Kakao, Quat, Betel, Coca ein. Als 'psychotomimetics' werden die altweltlichen Drogen Soma, Haschisch, die Bestandteile der erwähnten Hexendroge (*Atropa belladonna*, *Hyoscyamus niger*, *Mandragora officinarum*) und *Datura* beschrieben, so-

wie die neuweltlichen wie Ololiuqui, Teonanacatl, Peyotl, Ayahuasca und diverse halluzinogene Schnupfmischungen. Als Berausungsmittel (inebriants) erscheinen Alkohol, Kava und Absinth.

Im dritten Kapitel - "Medicine", d.i. Drogen als Heilmittel - wird ein Abriss der Geschichte der Pharmakologie und ihrer großen Bedeutung auf allen Gebieten der Heilkunst gegeben. Eine überschaubare Bibliographie, ein Index der wissenschaftlichen Namen und ein Sachregister runden das, für den naturwissenschaftlich interessierten Laien geschriebene Buch ab. Angesichts des potentiellen Nutzens zahlloser, noch unentdeckter pflanzlicher Drogen, bei gleichzeitiger, scheinbar unaufhaltsamer Zerstörung der Regenwälder, zieht der Autor ein bitteres Resümee: so ist der Mensch nicht nur "Nature's sole mistake", sondern "the destruction of Nature will be Man's last mistake".

P.J.B.